Nr. 2943. Mittwoch, 5. April (Morgen-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.
Angekommen 4. April, 5½ Uhr Abends.

Berlin, 4. April. (Abgeordnetenhaus.) Am Ministertische: die Minister v. Selchow und v. Mühler. Der Entwurf, betr. die Regulirung der Zehntverfassung in Schlesien, wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Auf der Tagesordnung steht die Petition des Gemeinderaths zu Seibersbach in Betreff des Eingriffs der Regierung in das Feldjagd-Verpachtungsrecht. Die Abgg. v. Vincke und v. Eulenburg für den Commissions-Antrag. Die Ueberweisung der Petition an die Regierung wird einstimmig angenommen.

Es folgt die Petition der Stadtverordneten in Königsberg, betr. eine Beschwerde über den Mißbrauch des Oberaufsichtsrechts Seitens der Regierung. Die Petenten beantragen, das Haus möge erklären, daß das Verfahren der Regierung mit den Bestimmungen des Gesetzes unvereinbar sei. Die Commission beantragt Ueberweisung an die Reg. zur Abhilfe. Der Abg. Kosch stellt dazu folgendes Amendement: Das Haus möge aussprechen, daß das von der Regierung beanspruchte Aufsichtsrecht die Bestimmungen der Städte-Ordnung überschreite.

Referent Schneider verliest vor Eröffnung der Debatte einen Artikel der „Ostpreußischen Zeitung" über die Stadtverordneten-Versammlung. Abg. Kosch setzt den Sachverhalt auseinander. Abg. Dr. Möller hebt die politische Seite der Frage hervor.

Regierungs-Commissar Ribbeck unterscheidet Disciplinargewalt von materiellem Oberaufsichtsrecht. Die Regierung halte an Letzterem fest. Der Commissions-Antrag mit dem Amendement Kosch wird angenommen. Dagegen stimmten die Conservativen und einige Katholiken.

Hierauf folgt die Prüfung der Beschwerde der Königsberger Stadtverordneten wegen des Befehls an die Rechtsanwälte des ostpreußischen Tribunals, die Genehmigung zur Fortführung ihrer Functionen als Stadtverordnete nachzusuchen. Die Commission empfiehlt Ueberweisung an die Staatsbehörde zur Berücksichtigung, indem sie erklärt, der Ministerial-Beschluß vom 2. März 1851 sei mit den bestehenden Gesetzen, namentlich mit der Cabinetsordre vom 13. Juli 1839 und den Bestimmungen der Städte-Ordnung nicht vereinbar. Der Justizminister erklärt, die Rechtsanwälte seien Staatsbeamte und müßten daher Erlaubniß zur Annahme von Stadtverordnetenwahlen nachsuchen. Morgen Fortsetzung der Debatte. (Wiederholt)

Berlin In den letzten Tagen wurden mehrere Auswanderer-Züge von hier mit der Eisenbahn weiter befördert; am 28. März 15 Personen aus dem Naugarder Kreise; am 29. aus dem Pyritzer Kreise 18, aus dem Fürstenthumer 10; am 31. aus dem Pyritzer Kreise 26, aus dem Arnswalder 40 Personen.

— (N. St. Z.) Die als Gehirn- und Rückenmarkkrampf, Gehirn- und Rückenmarkentzündung bezeichnete Kinderkrankheit hat auch im Neustettiner Kreise zahlreiche Opfer gefordert. Ein ausgezeichneter Arzt dortiger Gegend glaubt in ihr ein verstecktes Scharlachfieber zu erkennen. Die Beobachtung, daß die Symptome der Krankheit fast in allen Fällen sich gleichzeitig wiederholen, in einzelnen aber der Scharlachausschlag wirklich zu Tage tritt, berechtigt zu dieser Diagnose. Die gleich beim Beginn der Krankheit erfolgte Anwendung von Kalomel, abwechselnd mit Zinkblume, und von kalten Umschlägen um den Kopf hat zu glücklichen Resultaten geführt.

* Wie die „B. B.-Ztg." mittheilt, werden 345 Buchdruckergehilfen in Leipzig ihre Arbeiten in den Officinen fortsetzen. Die 434, welche gekündigt haben, rechnen auf auswärtige Unterstützung.

Frankreich. Paris. [Sitzung vom 31. März.] Der Zudrang zum gesetzgebenden Körper war heute noch stärker, als die vier ersten Tage, wie denn überhaupt die Debatten anfangen, auch das große Publikum im höchsten Grad zu interessiren. Zur Verhandlung kam der Passus der Adresse über die Presse. Zu demselben ist folgendes Amendement gestellt: „Wir drücken den Wunsch aus, daß in der Preßgesetzgebung die Gerichtsbarkeit der gewöhnlichen Tribunale statt des administrativen Regimes gestellt werde." Der erste Redner für das Amendement ist Herr Martel, der übrigens nicht zur Opposition gehört. Er führt aus, daß die Freiheit der Presse für Frankreichs Ruhe und Sicherheit nothwendig sei. Die Regierung erfahre bei dem gegenwärtigen Preßdrucke nichts über die Stimmung im Volke. Die Verwarnungen seien das verfehlteste Mittel. Sie und die Suspensionen vermindern nicht die Sympathie des Publikums für das davon betroffene Journal, im Gegentheil, sie vermehren sie. Der günstige Augenblick ist da, in der öffentlichen Meinung regt es sich, und Neigungen, wie sie seit 1852 nicht erschienen, zeigen sich. Damals versuhr die Nation mit Hast, hatte Furcht vor dem Socialismus und legte alle Gewalt in die Hand des Souveräns nieder; aber seitdem hat man fünfzehn Jahre lang nachgedacht, und heute drängt Alles nach Freiheit hin. Nirgendwo in Europa bestehen Gesetze, wie bei uns; man müßte nach Japan gehen, um ein Regime zu finden, gleich dem, von welchem ich spreche. Eine solche Situation kann Frankreich nicht ohne Demüthigung erleiden. Und mit welcher Ehrfurcht bringen wir unseren Wunsch vor? Der Kaiser, es wäre Undank, dies zu verkennen, hat große Dinge vollbracht, aber es verbleibt ihm eine nicht weniger große Sache auszuführen, nämlich zu beweisen, daß das Kaiserreich leben kann, ohne zu dem Mittel zu greifen, welches den gehässigen Namen „Willkür" trägt. Es spricht ferner Eugen Pelletan (von der Linken und Pariser Deputirter): „Sie sehen vor Ihnen einen Mann, welcher das Wenige, was er ist, der Presse verdankt. Da er nicht das Talent der Undankbarkeit besitzt, so wird er mit Achtung von der Presse sprechen. Man konnte glauben, daß unter allen Unmöglichkeiten die unmöglichste die sein würde, daß die Preßfreiheit in Zweifel gezogen werden konnte, und dies gerade in dem Lande, wo sie am meisten geglänzt hat. Und in der That ist es die französische Presse, welche die liberale Erziehung Europa's gemacht hat. Sie ist es, welche der Politik den größten Theil ihrer Illustrationen gegeben. Und wie sollte es auch anders sein? Ist Regieren nicht Denken? Und wo könnte man besser lernen, zu denken, seine Gedanken zu formuliren, als in der großen natürlichen Schule des Journalismus? Ich greife hier zwei Beispiele auf. Wen haben Sie zum Berichterstatter über das Project der Adresse und über das Budget ernannt? Zwei Journalisten."

Mehrere Stimmen: Hier giebt es keine Journalisten, hier sind alle nur Deputirte.

Pelletan: Ich wollte einfach sagen, daß die Journalisten zu etwas gut seien, selbst hier in diesem Saale. Redner untersucht das System der Avertissements und fährt dann fort: Aber es giebt noch eine andere Sache, als die offizielle Verwarnung, nämlich die offiziöse Verwarnung. Einer unserer Collegen sagte einst, die Verwarnung sei eine nachherige Censur; er hatte wohl Recht, hätte aber eben so gut auch sagen können, sie seine eine vorherige, denn neben der Verwarnung, welche der „Moniteur" publizirt, besteht noch die Verwarnung, die sich in der Gestalt eines leibhaftigen Bureauchefs einfindet und den Journalen einflüstert, nicht Dies oder Jenes zu sagen, sondern Dies oder Jenes nicht zu sagen. Das ist eine Censur unter der Hand, sie setzt Frankreich über gegebene Fragen au secret. (Sehr gut, auf einigen Bänken.) Das jetzige Preßgesetz hat die doppelte Unbequemlichkeit: zugleich Censur und Gerichtsbarkeit zu sein. Der Schriftsteller befand sich ehemals dem Gesetze gegenüber und bewahrte seine Würde; er sagte, was er für Wahrheit hielt, und wenn er sein Recht überschritt, so war es wie eine im Kriege erhaltene Wunde; er hatte offen und aufrichtig seinen Gedanken gesagt; er hatte nur sich in Gefahr gebracht. Der Schriftsteller steht jetzt einer Sphinx gegenüber, die an der Pforte des Ministeriums des Innern sitzt, und die sagt: Errathe oder ich fresse dich!

Nach Pelletan sprach der Staatsminister Rouher. Er sprach für Aufrechterhaltung des jetzigen Preß-Bemaßregelungsbeliebens; jedoch träufelte er etwas Honig in den Wermuthsbecher und theilte dem Hause sogar mit, daß der Kaiser sich zuerst und vornehmlich über das Erwachen des liberalen Geistes gefreut habe und daß die Regierung ihr jetziges System nur noch dazu benutzen werde, diesen neu erstandenen Geist vor Unfall zu bewahren. Zu Anfang der Sitzung hatte man geglaubt, das Preß-Amendement werde außer den Antragstellern und der Opposition kaum noch eine Stimme erhalten; doch wurde es schließlich von 63 Abgeordneten befürwortet, denen freilich 186 mit einem trockenen Nein entgegentraten.

Paris, 1. April. Im heutigen Ministerrathe in den Tuilerien bildeten die Debatten in der Kammer den Hauptgegenstand der Verhandlungen. Gerüchtweise heißt es, Fould (Finanz-Minister) habe seine Entlassung eingereicht. — In der Kammer hieß es heute bestimmt, daß Herr Baroche, der jetzige Justiz-Minister, zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt werden soll.

— Die Subscription für Rogeard, den Verfasser der verurtheilten „Propos de Labienus", aus welchen wir die wesentlichsten Stellen vor einigen Tagen mitgetheilt haben, beläuft sich gegenwärtig schon auf 12,000 Frs.

— Aus Nordamerika berichtet man von einem neuen Friedensvorschlage, der basirt auf der Wiederherstellung der Union, Abschaffung der Sklaverei und einer Verfassungs-Bestimmung, welche dem Congreß untersagt, jemals wieder auf die Sklavengesetze zurückzukommen.

Portugal. Lissabon, 23. März. (H. B.-H.) Das conföderirte Widderschiff „Stonewall" hat den Hafen verlassen. Die Unions-Kriegsdampfer „Niagara" und „Sacramento" sind hier angelangt. Die portugiesischen Behörden haben ihnen verboten, vor Ablauf von 24 Stunden wieder abzusegeln. Eine Depesche vom 29 d. Mts. meldet: „Die Unionsschiffe „Niagara" und „Sacramento" haben versucht, vor dem von den protugiesischen Behörden festgesetzten Zeitpunkte auszulaufen. Vom Fort von Belem aus ward auf sie gefeuert, ein Schuß traf das Hintertheil der „Niagara" und ein Matrose ward getödtet. Die beiden Fregatten gingen hierauf vor Anker."

Danzig, den 5 April.

* In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der die baulichen Veränderungen im Rathhause betreffende Antrag des Magistrats, worüber vor acht Tagen die Beschlußfassung auf heute vertagt wurde, mit allen gegen sechs Stimmen in beiden Theilen angenommen. Es wurden für den inneren Einrichtungsbau 14,600 Rℓ, für Herstellung einer Warmwasserheizung 13,600 Rℓ bewilligt. Näheres in der Abendnummer. Zu Stadträthen wurden gewählt: auf ein Jahr Herr Apotheker Koerner; auf sechs Jahre Herr Geh. Ob.-Reg.-Rath Hoene und Herr Kaufmann Eduard Stobbe.

* In vergangener Nacht fanden 8 Obdachlose die nachgesuchte Aufnahme im Polizeigefängniß, außerdem wurden verhaftet: eine Person wegen ungebührlichen Benehmens in einem Amtslokale des Rathhauses und thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Polizeibeamten und eine wegen nächtlicher Ruhestörung.

— Aus Heydekrug ist dem Abg. Virchow eine Adresse gesandt worden, in welcher u. A. gesagt wird: Wir die Bürger des alten Preußen, deren Väter im Druck schwerer Zeiten und unter dem Joche der Fremdherrschaft treu und standhaft zum Recht und zur Fahne des preußischen Königthums hielten, fühlen uns gedrungen, Ihnen, hochgeehrter Herr, unsern warm empfundenen Dank auszusprechen für Ihr mannhaftes Auftreten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. März gegenüber der Berufung eines feudalen Mitgliedes auf die Gewalt, auf die Herrschaft der Macht ohne das verfassungsmäßige beschworene Recht. Gegen den Willen einer Nation wurde noch nie auf die Dauer ein starkes Regiment begründet und die gewaltige Mehrheit der preußischen Bürger steht zu ihrem Abgeordnetenhause.

* Vom 1. April d. J. ab sind auf der Ostbahn folgende Güter-Tarifänderungen in Kraft getreten: Pfeffer, Piment, Kaffee, werden in die ermäßigte Klasse A. versetzt. Der Specialtarif für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien 2c. fällt bei Transportlängen bis 40 Meilen (incl.) mit dem Tarife der ermäßigten Klasse B. (Wagenladungen) zusammen und stuft sich auf Entfernungen über 40 Meilen dergestalt ab, daß auf 60 Meilen Transportlänge nur noch 1¾ Pfennige und im Verkehr der Stationen Berlin und Eydtkuhnen (Wirballen) (107 41 Meilen) schließlich nur noch 1½ Pf. pro Centner und Meile zur Erhebung kommen. Nach dem Special-Tarife für Mehlsendungen (in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern) stellt sich die Fracht: für die ersten 10 Meilen auf 3 Pf., für die folgenden 20 Meilen auf 2¼ Pf. und für die weitere Entfernung auf 2 Pf. (pro Centner und Meile), neben einem festen Zuschlage für Transporte bis zu 6 Meilen einschließlich, welcher für eine Meile 3 Pf., für 2 Meilen 2½ Pf. und so weiter für jede folgende Meile ½ Pf. weniger, mithin zuletzt für 6 Meilen ½ Pf pro Centner beträgt. Die Specialtarife können bei sämmtlichen Ostbahn-Güter-Expeditionen eingesehen werden.

Stadt-Theater.

*** Das vorgestrige Benefiz des Frl. Lüdt wäre sicher von besserem materiellen Erfolg gewesen, wenn es nicht zwischen die das Publikum lebhaft beschäftigenden Gastspiele fremder Künstler gefallen wäre. Dafür wurde die Benefiziantin wenigstens durch die Zeichen wärmster Theilnahme der Zuschauer entschädigt. Und Frl. Lüdt hat dieselben auch in der That verdient. Sie hat bei hervorragendem Talent für ihr besonderes Fach sich stets durch Sorgfalt und Fleiß in der Behandlung ihrer Rollen ausgezeichnet und auch in Partien, die außerhalb dieses Faches lagen — wir erinnern an die Desdemona während des Devrientschen Gastspiels — eine ihre Intelligenz sehr ehrende Anerkennung gefunden.

Der vorgestrige Abend brachte zunächst eine Neuigkeit: „Sie hat ihr Herz entdeckt", Lustspiel von W. Müller, in welcher der allerdings nicht neue Stoff behandelt wird, daß ein Mädchen, durch menschenfeindliche Laune des Erziehers der Welt gänzlich entrückt, von der, trotz aller Vorkehrungen erwachenden Neigung ihres Herzens in die natürliche Verbindung mit der Welt zurückgeführt wird. Das Stück ist harmlos, ziemlich schnell sich abwickelnd und daher ganz erträglich, wenn die Rolle der Hedwig so frisch gespielt wird, wie gestern von der Benefiziantin. — Das folgende dreiactige Stück von Lederer: „Die weiblichen Studenten" ist voll der unwahrscheinlichsten Voraussetzungen, so daß das Ganze entschieden den Charakter der Posse bekommt. Mehrere an sich ganz gut angelegte Scenen sind zu lang; ein guter Witz ab und zu beseitigt nicht das Ermüdende einer Handlung, der wir, wegen der vielen Unglaublichkeiten, kein Interesse abgewinnen können. Um so größer war vorgestern das Verdienst des Frl. Lüdt (Helma) und des Herrn Jürgan (Darvil), die durch gewandtes Spiel und trefflichen Humor das Publikum unterhielten und theilweise die Mängel des Stückes vergessen ließen.

Vermischtes.

— [Der Schneefall] am Donnerstage ist ein sehr heftiger und durch beinahe ganz Deutschland verbreiteter gewesen. In Wien war derselbe mit so heftigem Sturm verbunden, daß die Dienstmänner die glänzendsten Geschäfte machten, da sich keine Frau auf der Straße sehen ließ, die sich nicht alsbald in den Arm, ja sogar auf die Arme eines dieser kräftigen Cicisbeos geflüchtet hätte. Ein paar Kaffeehäuser am Schottenplatz wurden durch Schneewälle für längere Zeit in vollständigen Belagerungszustand versetzt und ganz unzugänglich gemacht; ein „Greißler" wurde sammt seiner Bütte voll Aepfel in die Donau geweht. Die Märkte standen leer, die Eisenbahnzüge wurden eingestellt. Im Bayrischen Walde liegt der Schnee 5 bis 6 Fuß hoch, von dort wie aus der Nähe von Bregenzer und gar erst aus dem Harze und Thüringer Walde lauten die Nachrichten von dem verhungernden und im Schnee umkommenden Wilde sehr traurig.

— (Mähemaschinen in Amerika.) Im Laufe des J. 1862 wurden daselbst 40,000 Stück verkauft; bei der Ernte waren 1864 an 90,000 Stück thätig; da jede Maschine die Arbeit von 5 Menschen ersetzt, so leisten sie dasselbe wie 450,000 Menschen; — wie winzig steht dagegen das Maschinenwesen Europas da!

— In einem in dem amerikanischen Unionsstaate Wisconsin erscheinenden Blatte lesen wir: „Der älteste Mann in der Welt lebt gegenwärtig zu Caledonia in Wisconsin. Er heißt Joseph Crele und ist 139 Jahre alt. In Wisconsin hat er über ein Jahrhundert gelebt. Er verheirathete sich zum ersten Male vor 109 Jahren in New-Orleans und ließ sich einige Jahre später, als Wisconsin noch eine französische Provinz war, in Prairie du Chien nieder. Vor dem Revolutionskriege war er als Briefträger zwischen Prairie du Chien und Green Bay beschäftigt. Noch vor ein paar Jahren ward er als Zeuge vor Gericht geladen in einer Sache, wo es sich um das Besitzrecht auf ein Grundstück in Prairie du Chien handelte und wo er über Dinge aussagen sollte, die sich vor 80 Jahren zugetragen hatten. Er lebt jetzt bei einer mehr als 70jährigen Tochter, einem Kinde seiner dritten Frau."

— Ein spaßhaftes Eisenbahn-Unglück meldet die New-Yorker „Handels-Zeitung" vom 18. März: „In einem Schlafwagen der Erie-Eisenbahn wurde einer sehr fashionabeln New-Yorker Dame ihr falsches Gebiß, das mehrere Hundert Dollars gekostet hatte, aus dem Munde gestohlen. Nach der einen Angabe soll der Dieb die Bestohlene zuvor mit Chloroform betäubt, nach einer anderen die Lady dem Spiritualismus gehuldigt haben. Die Polizei fand das Gebiß in einem New-Yorker Pfandhause wieder, wo es versetzt war."

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bei seiner Abreise nach St. Petersburg sagt Freunden und Bekannten ein bestes Lebewohl

Hugo Preuschhof.

Danzig, den 5. April 1865. (3062)

Bekanntmachung.

Die Einführung der allgemeinen Staats-, Grund- und Gebäudesteuer hat eine Reform der städtischen Real-Abgaben und der Miethssteuer nöthig gemacht.

Die Aenderungen, die in dieser Beziehung eintreten werden, bestehen darin, daß vom 1. April c. ab:

a) die bisherigen Realgaben, (bestehend aus der städtischen Grundsteuer, dem Ausgleichungsservis, dem Wach-, Müll- und Laternengeld und dem Speicherwächtergeld), ganz außer Erhebung gesetzt und statt derselben 50 % zu der allgemeinen Staats-, Grund- und Gebäudesteuer als Communal-Steuer-Zuschlag erhoben werden, und

b) die bisherige Miethssteuer à 4 % des Miethswerths fortfallen und statt derselben eine allgemeine Wohnungssteuer à 2½ % des Wohnungs- und Nutzungswerths eingeführt werden soll.

Mit der Erhebung des ad a gedachten Communal-Steuer Zuschlages wird vom 1. April d. J. ab sowohl in der Stadt, als auch in den Vorstädten in der Weise vorgegangen werden, daß dieser Zuschlag gleichzeitig mit der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer durch die Einsammler gegen Aushändigung von Kassen-Quittungen abgeholt wird. Die Abholung erfolgt monatlich; wenn aber einzelne Steuerpflichtige die vierteljährliche Zahlung wünschen und dies der Real-Abgaben-Receptur **schriftlich** anzeigen, soll bei ihnen die Abholung vierteljährlich erfolgen.

In Betreff der allgemeinen Wohnungssteuer, zu deren Einführung die Genehmigung der Königlichen Regierung nachgesucht worden ist und zu erwarten steht, wird zunächst mit der Veranlagung für das Semester vom 1. April bis 1. October d. J. vorgegangen werden.

Es wird zu diesem Zwecke in den ersten Tagen des Monats April cr. sowohl in der Stadt als auch in den Vorstädten jedem Hauseigenthümer oder dem Stellvertreter desselben ein Declarationsformular, und zwar ein besonderes für jedes eine eigene Servis-Nummer führende Grundstück, zur Ausfüllung vorgelegt und nach Verlauf von 3 Tagen wieder abgeholt werden.

Indem wir wegen der Ausfüllung des qu. Formulars auf die auf der Rückseite desselben abgedruckten Bestimmungen aufmerksam machen, lassen wir an die Hauseigenthümer, resp. an deren Stellvertreter und Vicewirthe hierdurch im Allgemeinen noch die Aufforderung ergehen, diese Formulare gewissenhaft in der festgestellten Frist von 3 Tagen auszufüllen und zur Abholung bereit zu halten. [2852]

Danzig, den 27. März 1865.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Pohlmann** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 21. April c.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 31. März 1865.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Caspar. (2918)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,

1. Abtheilung,

den 3. April 1865, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Arthur Perwo** zu Elbing ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Februar festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Scheller zu Elbing bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. April 1865,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No 12 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichtsrath **Schliemann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **4. Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3031]

Bekanntmachung.

In der Handschuhmacher **Albert Richter**'schen Concurssache ist der Justiz-Rath **Kroll** hierselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Thorn, den 21. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2970)

Es stehen in Müggau 300 starke Hammel, gleich nach der Schur abzunehmen, zum Verkauf. Reflektanten können jederzeit von dem Wollreichthum derselben sich überzeugen. [3011]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Buchhändler **Herrmann Hempel** in Marienburg ein Handelsgeschäft unter der Firma

H. Hempel

betreibt.

Marienburg, den 20. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3017]

Bekanntmachung.

Die Firmen „**Hermann Jacoby**" und „**M. Michalowski**" hier sind erloschen. Eingetragen in das Firmenregister ad 101 und 124 zufolge Verfügung vom 20. März an demselben Tage.

Marienburg, den 21. März 1865.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3016]

Eingetretener Umstände halber sind nachstehende in gutem Zustande befindliche, neben der hiesigen Hambruch'schen Eisengießerei im Elbingfluß liegende früher im Besitze des Kaufmanns **C. Perwo** befindliche Flußfrachtschiffe unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen:

1) Das Flußdampfschiff genannt „**Habicht**" mit einer Tragfähigkeit von 197 Centnern,
2) der Canalkahn, Schuite, No. XX. 122, mit einer Tragfähigkeit von 700 Centner,
3) der Canalkahn, Schuite, No. XX. 152 mit einer Tragfähigkeit von 895 Centnern.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Hambruch, Doellner & Co.** und **Eduard Levinsohn** hierselbst, sowie der unterzeichnete Rechtsanwalt.

Elbing, den 31. März 1865.

Der General-Substitut des Rechtsanwalts von Forckenbeck.

Gerichts-Assessor

Tolsdorff. (3010)

Mein hierselbst am Markt gelegenes Haus, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäfte eignet, beabsichtige ich zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende belieben sich an mich zu wenden. (3029)

P. Voßler in Marienwerder.

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.**, englischen **Steinkohlentheer**, englische **Chamottsteine**, Marke **Cowen & Ramsay**, englischen **Chamottthon**, **Traß**, französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron**, englisches **Steinkohlenpech**, englischen **Dachschiefer, Schieferplatten**, asphaltirte **Dachpappe**, englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas**, englische schmiedeeiserne **Gasröhren**, gepreßte **Bleiröhren**, englisch glasirte **Thonröhren**, holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen**, sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [3055]

E. A. Lindenberg.

Feuersichere

Asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im (3054)

Comptoir, Jopengasse 66.

Englische

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stoßen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß. (3056)

E. A. Lindenberg.

Aerztliches Zeugniß.

Die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons**, welche mir zur Prüfung vorgelegt wurden, haben vor allen anderen gegen Heiserkeit und Husten ꝛc. empfohlenen Mitteln den ganz besonderen Vorzug, daß sie nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehen, daher vom Körper leicht afficirt werden und die Verdauung nicht stören. Da sie außerdem keinerlei unangenehmen Beigeschmack haben, so werden sie selbst von Kindern und zarten Personen ohne Widerwillen genossen, wie ich mich selbst in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Dr. Bürkner, pract. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer und dirig. Arzt des Augusti-Hospitals in Breslau.

Genannte Stollwerck'sche Brust-Bonbons sind echt zu haben à 4 Sgr. per Packet in **Danzig** bei **F. E. Gossing**, Heiligegeistgasse 47, **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38, in **Elbing** bei **Bern. Janzen.** [8472]

Eine gute **Milchkuh**, die am 28. März gekalbt hat, steht zum Verkauf auf dem Gute Bissau bei Danzig. (2920)

Die Kopfkolik!

Sehr geehrtester Herr Daubitz!

Schon seit langer Zeit hat meine Frau an der sogenannten Kopfkolik sehr gelitten, wobei alle angewandten, von mehreren Aerzten verordneten Mittel wirkungslos blieben. Seitdem Erstere jedoch von Ihrem Kräuter-Liqueur, aus der Niederlage bei F. R. Richter hierselbst entnommen, eine kurze Zeit Gebrauch gemacht hat, ist das erwähnte Uebel größtentheils beseitigt und hoffe ich, daß dasselbe durch weitern Gebrauch des erwähnten Mittels mit Gottes Hilfe sich gänzlich legen wird. Ich kann daher nicht unterlassen, Ihnen für das erfundene Fabrikat meinen innigsten Dank auszusprechen und Sie zugleich zu bitten, die von mir gemachte Erfahrung zum Wohle so Vieler, die an dem erwähnten Uebel leiden, der Oeffentlichkeit übergeben zu wollen.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung

Ziebingen. **Siewert**, Schneidermeister.

Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des **echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer den Fabrikstempel tragenden **Bleikapsel versehen**, auf der **Rückseite** die **eingebrannte Firma R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr.** 19 hat, das **Etiquett** in oberster Reihe **„R. F. Daubitz'scher"** und in unterster Reihe das **Namens-Facsimile** des Erfinders **Apotheker R. F. Daubitz** trägt, und gekauft ist in den in den öffentlichen Blättern **annoncirten autorisirten Niederlagen** von:

Friedr. Walter in Danzig, **J. W. Frost** in Mewe,
Jul. Wolf in Neufahrwasser, **Carl Hoppe** in Neufahrwasser. [566]

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Orte **Langebrücke 44, am Johannisthor, im neuerbauten Hause des Herrn Pfannenstiel**, unter der Firma:

Drewitz & Kraschutzki

ein Manufacturwaaren- und Leinen-Geschäft

am heutigen Tage eröffnet haben.

Durch gute Erfahrungen, langjährige Thätigkeit im Geschäft, sowie durch persönliche vortheilhafte Einkäufe auf der jüngsten Messe sind wir im Stande, jeder Concurrenz entgegenzutreten.

Wir werden uns bei festen Preisen durch strengste Reellität und freundliche Bedienung das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben suchen. Indem wir um geneigten Zuspruch bitten, zeichnen

achtungsvoll

(2976) **Drewitz & Kraschutzki.**

Schles. Leinen, rein Leinen von 8½ Sgr. ab, ungebl. Creas, ostpr. und westphäl. Leinen, rohe gefärbte bunte Leinen, Sackdrillich und Segeltuch, Getreidesäcke zu 2, 2½ und 3 Schffl. Inhalt empfehlen zu billigsten festen Preisen

Drewitz & Kraschutzki.

Aechte französische Kattune, 6/4 breit, von 5 bis 5½ Sgr., bunte Nessel à 4 Sgr., empfehlen zu festen Preisen

Drewitz & Kraschutzki.

Wollene Kleiderstoffe, Twills, Mohair, Poil de chèvre, Poil de suit, Lustre u. Gros grain in reichster Auswahl empfehlen zu billigsten festen Preisen

(2976) **Drewitz & Kraschutzki.**

Rein leinene, halbleinene und baumwollene Bettzbezüge, roth u. weiße Tisch- u. Bettdecken, Federleinen, rothe Inletts. Betteinschüttungen bis 8/4 breit empfehlen in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen

Drewitz & Kraschutzki,

Langebrücke 44, am Johannisthor.

Boi, Flanell, Molton bis 8/4 breit in allen Farben, Camisöler, Unterkleider und gestrickte Unterjacken, empfehlen zu festen Preisen

Drewitz & Kraschutzki.

Sämmtliche Bekleidungsstücke für Seeleute, reell und dauerhaft gearbeitet, empfehlen zu billigsten festen Preisen

Drewitz & Kraschutzki,

[2977] Langebrücke 44, am Johannisthor.

Bergmann's Barterzeugungstinktur, unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kurzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Fl. 10 und 15 Sgr. (2183)

J. L. Preuß.

Aromatische Gichtwatte,

unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art empfiehlt à Pack 5 und 8 Sgr.

[2187] **J. L. Preuß.**

Wegen Neubaues der Brennerei u. Betriebsveränderung steht hier ein neuer **Siemens**scher Apparat, auf welchem täglich 9600 Qrt. Maische abgebrannt werden können und der erst zwei Jahre im Gebrauch ist, billig zum Verkauf; bis zum 17. April cr. bleibt der Apparat im Betriebe und kann hier besichtigt werden.

Dembowalonka b. Briesen, den 31. März 1865. (2965)

1500 Thlr. sind zum 15. Mai d. J. bei vollständiger Sicherheit hypothekarisch zu begeben. Anträge werden unter No. 3051 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langgarten No. 27, im Hotel de Danzig, stehen 2 starke Arbeitspferde zu verkaufen. [3060]

Sechs kernfette Ochsen und ein Bulle stehen zum Verkauf in Mahlkau bei Zuckau.

In Goschin bei Praust ist die Stelle des zweiten Inspectors frei, die sofort besetzt werden soll. Geeignete Bewerber mögen sich schriftlich melden. — (3058)

Gesucht wird eine **Wohnung** in der Rechtstadt, bestehend aus drei Zimmern u. einem, oder aus zwei Zimmern und zwei geräumigen Kabinets, Küche ꝛc. zum 1 October d. J. Näh. in der Exped. d. Ztg. (3002)

Agentur-Gesuch.

Ein in Bremen bestehendes Agentur-Geschäft, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht einige Ostseeische Häuser für Bremen und Umgegend zu vertreten.

Gef. fr. Offerten werden sub P. Y. 740 durch **Haasenstein & Vogler** in Hamburg befördert. [2666]

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen, den Verordnungen gemäß, früher Sandgrube 29 A, jetzt Sandgrube 54, parterre. (3059)

Ein **intelligenter Kunstgärtner** kann unter sehr günstigen Bedingungen u. ohne erhebliche Geldmittel sofort Gelegenheit finden, sich hier selbstständig zu etabliren. Adr. u. Angabe der gegenw. Stellung u. 2957 i. d. Exp.

Für Müggau wird zum 1. Juli ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector gewünscht. — Das Nähere bei Herrn **v. d. Gablenz** in Pietzkendorf.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet von sogleich eine Stelle als Lehrling in meinem Galanterie- und Weißwaaren-Geschäft.

Riesenburg 1865. **S. Radzick.**

Ein zuverlässiger, nüchterner Gärtner, der sofort in Dienst treten kann, wird gesucht.

[2874] Stresow, Kr. Lauenburg.

Agentur-Gesuch.

Für ein Spirituosen-Geschäft en gros wird für diesen Platz ein gewandter Vertreter gesucht. Reflektanten wollen bei Angabe der Referenzen aus Danzig, Berlin, Stettin oder Amsterdam sich an **Ed. Kucht**, Berlin, Stallschreiber-Straße 36, fr. wenden. [2902]

Ratten, Mäuse, **Wanzen**, nebst Brut, **Schwaben, Franzosen**, Motten ꝛc. **vertilge** mit sicherem Erfolge und jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,

Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Angekommene Fremde am 2. April:

Englisches Haus: Kgl. Amtsrath Fournier a. Rooczlied. Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Kleschkau. Gutsbes. Pepner a. Lankowo, Buchholz n. Gem. a. Gluckau.

Hotel de Thorn: Königl. Kammerh. Graf Leibitz v. Piwnicki a. Marienburg. Gutsbesitzer Reimann a. Thorn. Fabrikbes. Wiebe a. Berlin. Oekonom Eggert a. Pr. Stargardt. Kaufl. Zadach a. Berlin. Springmann a. Lauenburg, Kirschner a Kopenhagen, Runert a. Memel, Emrich a. Stralsund.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Pieper n. Gem. a. Puc. Domainen-Rentmstr. Doroc a. Carthaus. Landw. Wute a. Resnachow. Administrator Goldschmidt a. Bietowo. Kaufl. Dyck a. Danzig, Kannenberg n. Frl. Tochter a. Stuhm. Frl. Schröder a. Marienwerder.

Hotel de Berlin: Kaufl. Esch, May u. Schewele a. Berlin, Priester a. Königsberg u. Riegel a. Würzburg.

Hotel zum Kronprinzen: Gutsbesitzer Hübschmann a. Vorw. Neuenburg. Literat Luez a. Düsseldorf. Kaufl. Penner a. Riesenburg, Joelsohn a. Berlin. Hotelier Ganski a. Neuenburg.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Piehn a. Summin. Kaufl. Maier a. Berlin u. Laufe a. Königsberg.

Bujack's Hotel: Landschaftsrath u. Rittergutsbesitzer v. Unger u. Timm a. Baldenburg. Kaufl. Knopf a. Elbing, Suttermann a. Königsberg, Trutmann a. Memel, Krause a. Berlin. Frau Rent. v. Kreutzer a. Dirschau.

Hotel de Stolp: Kaufl. Gebr. Sternfeld a. Lauenburg, Freistadt u. Masurke a. Putzig, Löwenstein u. Kürschnermstr. Bornstein a. Neustadt. Schreibmaterialienhändler Kunkel u. Sohn a. Bismark.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.